

Konzept



**Kita Spatzennest
Bergstraße 8
14778 Wollin**

Inhalt

A Die Kita stellt sich vor

- 1 Der Träger
- 2 Das Profil der Kindertageseinrichtung
- 3 Die Struktur der Kindertageseinrichtung

B Grundlage pädagogischer Arbeit und ihre Ziele

- 1 Der Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung
- 2 Das Bild vom Kind
- 3 Die Beteiligung von Kindern
- 4 Die Rechte von Kindern
- 5 Die Rolle der Erzieherin
- 6 Die Ziele der pädagogischen Arbeit

C Bildung und Erziehung

- 1 Bildungsbereiche
 - Körper, Bewegung und Gesundheit
 - Sprache, Kommunikation und Schriftkultur
 - Musik
 - Darstellen und Gestalten
 - Mathematik und Naturwissenschaften
 - Soziales Leben
- 2 Stellenwert des Spiels
- 3 Beobachten und Dokumentieren
- 4 Planen- auch von Projekten
- 5 Öffnung innerhalb der Kita
- 6 Mädchen und Jungen
- 7 Inklusion und die Pädagogik der Vielfalt
- 8 Sexualität von Kindern
- 9 Gestaltung der Räume
- 10 Gestaltung des Tagesablaufs und das Lernen im Alltag
- 11 Regeln in der Kita

D Übergänge gestalten – Gesichtspunkte zu einzelnen Entwicklungsstufen

- 1 Kinder unter 3
- 2 Kinder, die in die Schule kommen

E Zusammenarbeit

- 1 Die Rolle der Leiterin
- 2 Zusammenarbeit im Team
- 3 Besprechungen
- 4 Zusammenarbeit mit Praktikanten
- 5 Zusammenarbeit mit dem Träger

F Zusammenarbeit mit den Eltern

- 1 Der Übergang von der Familie in die Kita- die Eingewöhnung
- 2 Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieher

G Kontakt der Kindertageseinrichtung nach außen

- 1 Zusammenarbeit mit anderen Kitas und mit Schulen
- 2 Kontakte zu anderen Institutionen und Betrieben
- 3 Öffentlichkeitsarbeit/ Darstellung nach außen

H Qualitätsentwicklung

- 1 Qualitätskriterien und Qualitätsinstrument
- 2 Qualität gewährleisten: Gestaltung des Prozesses

Der Träger

Die Kindertagesstätte befindet sich in Trägerschaft der Gemeinde Wollin, am nördlichen Ausläufer des Landschaftsschutzgebietes Hoher Fläming gelegen, verkehrsgünstig an der A2 Berlin-Hannover, 1 km von der Abfahrt entfernt. Die Gemeinde Wollin ist eine der sechs eigenständigen Kommunen, die durch das Amt Ziesar verwaltet werden. Als Ansprechpartner steht der ehrenamtliche Bürgermeister des Ortes, Herr Haase, gern zur Verfügung.

Profil der Einrichtung

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem Situationsansatz.

Die pädagogische Arbeit nach dem Situationsansatz unterstützt unseren Erziehungsauftrag. Er ermöglicht es, dass Kinder selbstständig eigene Interessen verfolgen und individuelle Bildungsprozesse erleben. Die Aufgabe der Erzieher besteht im Situationsansatz darin, alltägliche Lebenssituationen zu begleiten, Entwicklungsprozesse der Kinder zu erkennen, zu verstehen, aufzugreifen, zu fördern und kompetent zu begleiten. Neugier, Motivation und Anstrengungsbereitschaft werden unterstützt und gefördert sowie Interessen der Kinder aufgegriffen und diese in sozialer Interaktion prozess- und projektorientiert erarbeitet. Den Kindern wird zudem ein Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung geboten.

Struktur der Einrichtung

- Lage

Die Kita ist in zwei separaten Gebäuden untergebracht. Der Kindergarten befindet sich in 14778 Wollin, Bergstraße 8. Der Hort ist in separaten Räumen der „Kleinen Grundschule“ Wollin, in der Dr.- Richard- Sorge- Straße 4, integriert. Vor der Schule befindet sich die Bushaltestelle, von der aus die Fahrschüler in ihre Heimatorte zurückfahren können.

- Soziales Umfeld

Unsere Kita ist Einzugsgebiet für die Gemeinden Wollin, Wenzlow, Boecke, Gräben und Groß Briesen.

Die soziale Struktur ist gut. Der überwiegende Teil der Kinder lebt mit Geschwistern und Großeltern im Familienverband zusammen. Selbst alleinerziehende Mütter und Väter wohnen gemeinsam mit Großeltern oder neuem Partner.

Die Zahl der arbeitslosen Eltern ist gering.

Durch das ländliche Territorium bedingt, können die Kinder sich auch am Nachmittag zum Spielen treffen.

- Struktur der Einrichtung

Unsere Einrichtung besitzt eine Gesamtkapazität von 122 Plätzen für Kinder im Alter von 0 bis 12 Jahren. Dabei stehen 64 Plätze im Krippen- und Kitabereich zur Verfügung und im Hortbereich 58 Plätze. Unsere Kita ist täglich von 6:00 bis 17:00 Uhr geöffnet.

Unsere Einrichtung verfügt über drei Gruppenräume mit jeweiligen Nebenräumen, die als Spiel- und Angebotsräume genutzt werden. Im Krippenbereich betreuen im Moment vier Erzieher Kinder im Alter von null bis drei Jahren. Die Gelben Spatzen benutzen den nahegelegenen Waschraum mit Wickeltisch, während sich die Roten und Blauen Spatzen den zweiten Waschraum teilen. Im Kindergartenbereich arbeiten derzeit vier Erzieher mit Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren. Vormittags werden die jeweiligen Gruppen durch die Erzieherinnen des Hortes unterstützt.

Unsere Horteinrichtung befindet sich im rechten Flügel der „Kleinen Grundschule Wollin“ in der Dr.- Richard – Sorge – Straße 4. Dort werden die Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren in drei Räumen betreut. Um handwerklich tätig zu sein, wird der Hobby- und Bastelraum von Hort und Schule gleichermaßen genutzt.

- Mitarbeiter
- 11 Erzieher
1 x 40 Std.
2 x 32 Std. plus
8 x 30 Std. plus
- technisches Personal
zwei Hausmeister, zwei Küchenkräfte

Lieferung Mittagessen: Firma Ziebell

Leitung: Kornelia Leder

Stellv. Leiter: Maxine Klare

- alle Erzieher, die ihre Ausbildung im Land Brandenburg abgeschlossen haben, besitzen das Zertifikat als „staatlich anerkannter Erzieher“
- Teamberatungen werden einmal im Monat durchgeführt und dokumentiert

- Öffnungszeiten

Kita- Bergstr. 8 6.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Hort- Dr.- R- Sorge Str. 5 6.00 Uhr bis 7.50 Uhr
11.30 Uhr bis 15.45 Uhr

- Wir haben drei Schließtage im Jahr, an denen Team- Fortbildungen durchgeführt werden. Die Fortbildungen dienen der Verbesserung der Qualität von Erziehung, Bildung und Betreuung.
- Regelmäßige Schließzeiten sind an Brückentagen sowie zwischen Weihnachten und Neujahr.

Der Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung

Die Kita ist ein eigenständiger Lebensbereich der Kinder, den sie das erste Mal getrennt von der Familie erleben. In der Kita lernen die Kinder den Umgang mit Gleichaltrigen und knüpfen erste soziale Kontakte. Hier wird die Entfaltung der geistigen, körperlichen und sprachlichen Fähigkeiten der Kinder gefördert, gesellschaftliche Normen vermittelt und sie werden in geeigneter Weise auf die Schule vorbereitet.

Die Schulkinder lernen die Freizeit ihren Neigungen und Interessen gemäß sinnvoll zu gestalten.

Das Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind ist geprägt von unterschiedlichen Erfahrungen im eigenen Elternhaus, durch die Schule, durch Beziehungen zu anderen Menschen und durch die Wertmaßstäbe, die uns im Laufe unseres Lebens vermittelt wurden.

Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Eigenschaften und Fähigkeiten. Wir sehen aber auch, dass wir als Erzieher aus unterschiedlichen Gründen (Ängste, mangelnde Erfahrungen, Vorschriften wie Aufsichtspflicht) die Entwicklung der Kinder behindern können.

Kinder sind von Geburt an neugierig. Sie erfahren die Welt durch Spielen, Probieren und Experimentieren. Bei diesem Prozess werden sie von Menschen begleitet, die ihnen Sicherheit und Schutz gewähren und ihnen zuverlässige Beziehungen bieten. Zu diesen Menschen gehören Mutter, Vater, Geschwister, Freunde und auch die Erzieher.

Kinder wollen selbstständig, aktiv und autonom sein – das ist der Motor ihrer Entwicklung. Diesen Motor brauchen wir als Erwachsene nicht anzuwerfen, er läuft und arbeitet ohne unser Zutun. Unser Eingreifen wirkt im Gegenteil oft wie „Sand im Getriebe“. Es bremst das Kind, behindert es darin, ihre Fähigkeiten zu erlernen, engt es ein und macht es unselbstständig.

Wir nehmen uns vor, den Kindern mit zunehmendem Alter mehr zuzutrauen und gegebenenfalls die eigenen Ängste in den Hintergrund zu stellen.

Kinder sind gleichwertige Partner.

Mit zunehmender Selbstständigkeit der Kinder zeigt sich immer stärker die Gleichberechtigung von Kindern und Erwachsenen. Je mehr wir Kindern etwas zutrauen (auch schon den ganz Kleinen!), je selbstständiger wir sie sein lassen, je mehr Vertrauen wir in ihre Fähigkeiten haben, desto eher wird die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen von Gleichberechtigung und gegenseitiger Achtung geprägt sein.

Die Beteiligung von Kindern

1. Mitspracherecht und Beteiligung von Kindern an folgenden Dingen:
 - Auswahl der Spiel- und Beschäftigungsmaterialien
 - Entscheidung der Kinder über die Teilnahme an Angeboten
 - Wahl der Spielpartner
 - Bekleidung der Kinder
 - Mitbringen von Spielzeug
 - bei den Mahlzeiten: Was und wieviel esse ich?
 - Mitentscheidung bei Kindergeburtstagen, Festen und Feiern

2. Regeln werden mit den Kindern gemeinsam besprochen und aufgestellt:
 - Wir begrüßen und verabschieden uns vom Erzieher und melden uns ab, wenn wir den Gruppenraum verlassen!
 - Wir üben keine Form von Gewalt aus!
 - Wir sprechen im ruhigen Ton miteinander!
 - Alle Kinder helfen sich gegenseitig!
 - Wir betreten die Gruppenräume nicht mit Straßenschuhen!

Die Rechte von Kindern

Alle Menschen haben Rechte.

Erwachsene kennen ihre Rechte und können sie, wenn nötig, vor Gericht einklagen.

Kinder können das nicht.

Unsere Aufgabe als Erzieher ist es, den Kindern ihre Rechte bewusst zu machen und sie auch zu akzeptieren.

Wir achten in unserer pädagogischen Arbeit vor allem auf die Umsetzung folgender Rechte:

- Das Recht eines Kindes, so akzeptiert zu werden, wie es ist
Das bedeutet für uns z.B.:
 - jedem Kind mit Wertschätzung zu begegnen
 - jedes Kind zu achten und seine Wünsche und Bedürfnisse ernst zu nehmen
 - Wir respektieren seine Gewohnheiten.
 - Kein Kind wird bei Missgeschicken ausgelacht.
- Das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo dabei
Das bedeutet für uns z.B.:
 - Wir akzeptieren das individuelle Lerntempo eines jeden Kindes.
 - Wir ermutigen und loben jeden Entwicklungsschritt auf jeder Entwicklungsstufe.
 - Wir bewerten keine Unterschiede unter den Kindern.
- Das Recht auf aktive, positive Zuwendung und Wärme
Das bedeutet für uns z.B.:
 - aufmerksam für die Sorgen und Befindlichkeiten eines jeden Kindes zu sein
 - jedem Kind zuhören
 - jedes Kind trösten, wenn es traurig ist bzw. Kummer hat
- Das Recht zu Forschen und Experimentieren, vielfältige Erfahrungen zu machen
Das bedeutet für uns z.B.:
 - jederzeit frei zugängliche Materialien zu schaffen
 - vielfältige Anregungen durch klare, räumliche Strukturen
 - durch Beobachten die Themen der Kinder erkennen und ihren Forschungsdrang zulassen

Die Rolle der Erzieher

- a. in der Gruppe
 - Ansprechpartner und Zuhörer in der Gruppe sein
 - Spiel einleiten und sich zurücknehmen
 - gegenüber der Gruppe Verantwortung zeigen
 - Gruppensituationen, -prozesse und -strukturen beobachten, also auch das einzelne Kind
 - Zusammengehörigkeit in der Gruppe fördern, ohne Abgrenzung nach außen
 - als Spielpartner zur Verfügung stehen
 - dem Kind gegenüber offen sein, seine Interessen und Wünsche wahrnehmen und, wenn möglich, verwirklichen
 - Unterstützung bei der Konfliktbewältigung geben
 - Hilfestellung geben, wenn es erforderlich ist
 - der Aufsichtspflicht nachkommen
 - Entwicklungsbegleiter sein
 - Regeln gemeinsam aufstellen und deren Einhaltung beachten
 - Material beschaffen

- b. innerhalb der Einrichtung
 - Anleitung von Praktikanten
 - Planung und Durchführung von Dienstbesprechungen
 - neue Ideen, Impulse und Anregungen sammeln, im Team diskutieren und (wenn möglich) umsetzen
 - Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Schule, Gesundheitsamt, Amt Ziesar)
 - Teilnahme an Fortbildungen
 - Einkauf von Materialien
 - Planung, Organisation und Durchführung von Elternabenden sowie Festen und Feiern
 - Öffentlichkeitsarbeit in der Gemeinde (Singen für Rentner zu runden Geburtstagen und Ehejubiläen, Programm zu Rentnernachmittagen in der Gaststätte)

Die Ziele der pädagogischen Arbeit

- **Selbstständigkeit:** Die Kinder müssen lernen, nach Abwägen ihrer und anderer Interessen, Entscheidungen zu treffen. Sie sollen in möglichst vielen Lebensbereichen eigenständig zurechtkommen.
- **Selbstbewusstsein:** Die Kinder lernen ihre Bedürfnisse zu erkennen und ihre Fähigkeiten angemessen einzuschätzen. Dazu gehört auch die Erkenntnis und Erfahrung, dass die eigene Bedürfnisbefriedigung Interessen anderer entgegenstehen kann.
- **Verantwortung:** Die Kinder sollen lernen, für ihr eigenes Handeln einzustehen, die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erkennen und zu tragen.
- **Sozialverhalten:** Die Kinder sollen lernen, die Interessen von Anderen zu akzeptieren. Sie müssen die Bedeutung und die Notwendigkeit von Freundschaften und Beziehungen für die Gestaltung ihres Lebens erfahren und Gestaltungsmöglichkeiten kennenlernen und ausprobieren. Das Zusammenleben von Menschen erfordert Regeln, die entwickelt, akzeptiert und eingehalten werden müssen, die aber auch jederzeit veränderbar bleiben.
- **Kritikfähigkeit:** Die Kinder sollen einen Standpunkt entwickeln und Lernen für ihre eigenen Interessen einzustehen. Sie sollen lernen, mit Konflikten umzugehen, sie als Bestandteil von Beziehungen zu erfahren und angemessene Lösungsstrategien zu entwickeln. Die Kinder sollen die Notwendigkeit von gegenseitiger Kritik und Anerkennung erfahren.
- **Wissen erwerben:** Kinder müssen neugierig sein und es auch bleiben. Diese Neugierde ist die entscheidende Triebkraft, sich Neues anzueignen, seien es Fähigkeiten, Wissen oder Fertigkeiten.
Wissen ist der Schlüssel zur Selbstständigkeit.
- **Kreativität:** Die Kinder sollen ihre Umgebung mit allen Dingen und Menschen wahrnehmen und unterschiedliche Formen kennen lernen, Möglichkeiten finden sich auszudrücken, mitzuteilen und schöpferisch tätig zu sein (Musik, Malen, Bewegen, Gestalten, Darstellen).

Bildungsbereiche

Körper, Bewegung und Gesundheit

- Aufenthalt im Freien und Anregung zur Bewegung durch Bälle, Roller, Rutschautos u.v.m.
- Nutzung des Turnraumes für Tanz und Bewegung (Hüpfbälle, Trampolin)
- die Natur als Raum der Bewegung, Spaziergänge und Spiele im Wald oder auf der Wiese
- bei schlechtem Wetter häufiges Lüften der Räume, Atemspiele bei geöffnetem Fenster

Erfahrungen, die Kinder machen sollen:

- erleben, dass eigene Bedürfnisse wichtig sind und ernstgenommen werden
- etwas genießen
- erleben, dass man Unangenehmes ablehnen kann

Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

- ununterbrochene sprachliche Zuwendung durch den Erzieher
- Kinder über Erlebnisse und Ereignisse berichten lassen, zum Sprechen anregen durch Fragen
- Umgang mit Büchern erlernen, auch Bilderbuchbetrachtungen
- Erzählen von Geschichten, auch selbst ausgedachte
- Freude an Reimen, Gedichten und Zungenbrechern wecken
- Kinder mit Buchstaben, anderen Schriftzeichen oder Schreibweisen vertraut machen
- im vier-wöchentlichen Rhythmus werden die Bücher der Bibliothek ausgetauscht

Erfahrungen, die Kinder machen sollen:

- eigene Bedürfnisse angemessen sprachlich auszudrücken (Worte, Gestik, Gebärden, Körpersprache, Mimik, Blicke)
- Fragen stellen und Erklärungen geben sowie auch gefragt werden und Erklärungen bekommen

Musik

- Kreisspiele
- Einsatz von CD, um sich rhythmisch zu bewegen und zu tanzen
- Untermalung der Mahlzeiten mit leiser Musik
- Hören von Musik vor dem Mittagsschlaf (Entspannungs- und klassische Musik)
- Bauen von Musikinstrumenten aus Natur- und Alltagsmaterialien oder Erzeugen von Tönen mit ihnen
- Vortragen der gelernten Lieder oder Tänze in anderen Gruppen
- Einmal wöchentlich wird die musikalische Früherziehung als externes Angebot auf freiwilliger Basis für die Kinder ab drei Jahren angeboten. Die Finanzierung erfolgt durch die Eltern.

Darstellen und Gestalten

- Bereitstellen der vielfältigsten Materialien zum Gestalten in offenen Regalen: Wildfrüchte, unterschiedliche Papierarten, Perlen, Knöpfe, Schachteln, Stoffreste, u.v.m.
- verschiedenfarbige Stifte, Schablonen und Scheren zum Gestalten
- Bereitstellung von Handspielpuppen und Utensilien zum Verkleiden zur Anregung der Phantasie
- Ausgestalten von Kreis- und Singspielen, Nachgestalten von Märchen und Darstellen von psychomotorischen Bewegungsspielen
- Gestalten der Räume entsprechend der Jahreszeit mit Kinderarbeiten

Mathematik und Naturwissenschaften

- Arbeit mit Mengen bis zu zehn Elementen (vergleichen, sortieren, teilen und vereinigen von bis zu drei Teilmengen)
- Materialien zum Messen und Vergleichen
- Kennenlernen der Tier- und Pflanzenwelt unserer ländlichen Gegend – Wachsen und Aufzucht
- Wärme, Luft, Wasser, Erde- als Elemente des Lebens
z.B. Wie entsteht eine Pflanze?
- vielseitige Bücher zum Thema Natur, Zahlen
- Zählketten
- verschiedene Formen zum Vergleichen

- verschiedene Bausteine zum Vergleichen und Messen
- Veränderungen in den Jahreszeiten
Merkmale, Besonderheiten, Schönheiten
- Kaufladen – Spielgeld, Waage
- Leben auf den Kontinenten und in den Ländern
Lebensgewohnheiten, Pflanzen, Tierwelt
- Ecke mit Naturmaterialien

Soziales Leben

- Kontakte zu anderen Menschen außerhalb der Familie werden geknüpft
- sinnvolles Setzen von Grenzen
- Aufstellen von einigen Gruppenregeln und deren Einhaltung durch die Kinder
- Lernen von Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der anderen Kinder, Eigensinn und Gemeinsinn
- Auswertung von Situationen innerhalb der Kindergruppen und lernen, sich angemessen mit Konflikten auseinander zu setzen (mit Worten, nicht mit den Fäusten)

Erfahrungen, die Kinder machen sollen:

- wahrnehmen und akzeptieren, dass andere Menschen Wünsche und Bedürfnisse haben, die mit den eigenen teils übereinstimmen, teils nicht
- Aushalten, dass eigene Bedürfnisse nicht immer erfüllt werden
- Freude am Kontakt mit anderen haben

Stellenwert des Spiels

Spielen ist eine selbstbestimmte Tätigkeit mit allen Sinnen. Das Spiel ist die zentrale Bildungstätigkeit der Kinder, von der alle Bildungsbereiche berührt werden, z.B.: sich anderen mitteilen mit Worten, Gesten und Bewegungen, so tun als ob, Experimentieren mit Materialien, mit Regeln, in andere Rollen schlüpfen, sortieren, verkaufen, sich etwas trauen...

Kinder konstruieren ihre Lebenswelten und bearbeiten phantasievoll ihre Wirklichkeit. Im Spiel stellen sie sich ihre Fragen selbst und finden ihre Antworten.

Kinder stellen im Spiel Kontakte her, bauen sie aus und brechen sie ab. Sie werben immer wieder um alte und neue Spielpartner.

Spielend entwickeln sie Selbstvertrauen, ergreifen die Initiative, treffen Entscheidungen, begeistern andere für ihre Ideen. Sie lernen im Spiel Regeln zu verstehen, einzuhalten, zu verändern und zu erfinden.

Kinder verarbeiten im Spiel ihre veränderten Lebenssituationen und bewältigen somit die Anforderungen, die das Leben an sie stellt. Sie spielen mit starker emotionaler Beteiligung, mit körperlichem und geistigem Einsatz. Sie überwinden Schwierigkeiten und Ängste. Das Spiel gibt den Kindern die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse nach lustvoller Erkundung der Welt, nach Unterhaltung und Humor, nach Spannung und Entspannung zu befriedigen. Spielen macht Spaß.

Die Aufgabe der Erzieher ist es, im Spiel als Spielpartner zur Verfügung zu stehen, wenn die Kinder sie dazu auffordern. Sie können das Spiel aber auch selbst anregen, indem sie ein Spiel beginnen, was beispielsweise neu ist oder welches sie für pädagogisch besonders sinnvoll halten. Durch ihr Mitspielen bekommt das Spiel neue Impulse.

In erster Linie sollen die Kinder jedoch ihren eigenen Einfällen nachgehen und nicht „gegängelt“ werden. Das schließt ein, dass die Kinder nicht unter ständiger Kontrolle zu halten sind und auch alleine gelassen werden können. Das Spiel bietet den Erziehern die besten Möglichkeiten, die Kinder durch unmerkliche Beobachtung besser kennenzulernen.

Beobachten und Dokumentieren

Wir führen in unserer Einrichtung zur Früherkennung von Entwicklungsauffälligkeiten die „Grenzsteine der Entwicklung“ für jedes Kind. Mit diesem Diagnoseinstrument ist es uns möglich, Entwicklungsrückstände und Auffälligkeiten rechtzeitig zu erkennen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Während des gesamten Aufenthaltes der Kinder in der Kita erfolgt die Dokumentation des Entwicklungsprozesses und eine stetige Auswertung mit den Eltern.

Wir führen bis zum Übergang in die Schule für jedes Kind ein Portfolio.

Planen- auch von Projekten

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem Situationsansatz. Unsere pädagogische Arbeit geht von den Lebenssituationen der Kinder und deren Familien aus.

Bedeutsame Situationen ergeben sich aus dem alltäglichen Zusammenleben der Kinder in der Kita und der Familie sowie aus der gesellschaftlichen Realität, in die unsere Kinder eingebunden sind.

Wir greifen Situationen auf, mit denen sich die Kinder aktuell auseinandersetzen und tragen Themen an die Kinder heran, die für ihr Hineinwachsen in die Gesellschaft unerlässlich sind.

Wir nehmen die Kinder und ihre Fähigkeiten ernst. Wir planen nicht nur für sie, sondern auch mit ihnen. Was sie aus eigener Kraft tun können, trauen und muten wir ihnen zu. An allem, was sie selbst betrifft, werden sie ihren Möglichkeiten entsprechend beteiligt. Die Kinder gestalten ihre Situation in der Kita aktiv mit.

Die Kinder lernen in konkreten Lebens- und Sinnzusammenhängen und erfahren dabei nicht nur, was ist, sondern auch warum es so ist. Sie können die Gültigkeit von Regeln und Normen in konkreten Situationen erfahren, überprüfen und gegebenenfalls verändern. Deshalb messen wir moralischen Auseinandersetzungen im Alltag einen hohen Stellenwert bei.

Öffnung innerhalb der Kita

In unserer Einrichtung arbeiten wir in allen Gruppen teiloffen. Trotz allem behalten wir uns vor, allen Gruppen ihren konstanten Gruppenraum und ihre Bezugserzieher vorzuhalten und den Kindern somit Sicherheit und Geborgenheit zu geben. Das ist besonders bei der Eingewöhnung von neuen Kindern wichtig. Durch die Sicherheit in der Gruppe wird bei den Kindern auch die Neugier auf die Erkundung des gesamten Hauses und deren Gruppen geweckt. Die pädagogischen Angebote finden teilweise in den jeweiligen Gruppen und den entsprechenden Räumen statt, sind aber auch für die anderen Kinder zugänglich. Im Außengelände können die Kinder in diesem Rahmen auch ihr Sozialverhalten beim Zusammenspiel mit allen Altersgruppen fördern und ausbauen. Übergänge der einzelnen Gruppen werden fließend und flexibel gestaltet.

Mädchen und Jungen

Die geschlechtsspezifische Identitätsentwicklung unterstützen wir bei Mädchen und Jungen gleichermaßen. Wir berücksichtigen bei den Bildungsangeboten die spezifischen Bedürfnisse, gestalten dementsprechend die Spielbereiche und treffen eine entsprechende Materialauswahl. Wir entwickeln gemeinsam Mädchen- und Jungs spezifische Angebote und stellen eine Vielzahl an Verkleidungsmöglichkeiten für Rollenspiele zur Verfügung. Unabhängig von Jungen oder Mädchen, unterstützen wir grundsätzlich ihre Bedürfnisse, Neigungen und Interessen. Körpererprobung und Körperwahrnehmung können erlebt werden, in denen erlebnispädagogische Handlungen, die Geschicklichkeit, Kraft, Entspannung, Nähe und Kreativität erfordern, für Jungen und Mädchen geschlechtsneutral angeboten werden. Die Raumgestaltung lässt Jungen und Mädchen gleichermaßen die Chance zur Übernahme von Rollen und Rollenwechsel durch Verkleidung und diese zu erleben.

Inklusion und die Pädagogik der Vielfalt

Unter Inklusion in der Kita verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen der einzelnen Kinder anzuerkennen und dafür zu sorgen, dass sie Wertschätzung und Anerkennung innerhalb der Gruppe erfahren. Durch das gemeinsame Leben und Spielen in der Gemeinschaft der Kinder erfahren sie vielfältige Anregungen und können aktiv und bewusst Erfahrungen sammeln. Uns ist es dabei ein Anliegen allen Kindern eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten.

Dazu gehören:

- Kinder mit Sprachauffälligkeiten
- Kinder mit Entwicklungsverzögerungen
- Kinder mit Auffälligkeiten im sozialen- emotionalen Bereich
- Kinder mit körperlichen Handicaps

Sexualität von Kindern

Kinder im Kitaalter erleben zum ersten Mal bewusst ihren Körper und setzen sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinander. Beim gemeinsamen Toilettenbesuch beobachten sich die Kinder untereinander und nehmen die unterschiedlichen Geschlechter wahr.

Jungen wie Mädchen möchten herausfinden, wie sie selbst und andere aussehen. Diese Erkundungen dienen der Klärung von Fragen und befriedigen ihre Neugier. Die Kinder wollen keine erwachsene Sexualität praktizieren, sondern spielen nur das nach, was sie gehört oder gesehen haben. Der altersentsprechende Umgang mit dem Thema Sexualität ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und dient der Prävention, denn nur das Wissen um die eigene Sexualität kann die Kinder vor unangemessenen Berührungen und sexuellen Übergriffen schützen.

Kinder müssen lernen und sich trauen, ihre Grenzen zu setzen und Überschreitungen anzusprechen. Dazu haben wir Regeln mit den Kindern aufgestellt und besprochen.

Die Regeln:

- Niemand fasst die Genitalien der anderen an
- Kein Kind tut dem andern weh oder steckt sich oder anderen etwas in die Körperöffnungen (Nase, Mund, Ohren, Po, Scheide)
- Kinder bestimmen selbst, mit wem oder ob sie „Doktor“ spielen
- Wenn jemand etwas nicht möchte, sagt er „STOP“ oder „Nein“ und es ist von den anderen Kindern zu akzeptieren
- Die Erzieher beobachten die Einhaltung der Regeln

Dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder entsprechend wird in angemessener Weise auf Fragen und Bedürfnisse eingegangen. Zur Unterstützung nutzen wir altersentsprechende Bücher zu diesen Themen. In unserer Kita finden altersentsprechende Angebote statt. Wir greifen Themen der Kinder auf und setzen uns mit ihnen auseinander.

Ziele für die sexualpädagogische Arbeit:

- Selbstvertrauen stärken
- den eigenen Körper schätzen lernen
- anderen seine Grenzen aufzeigen- NEIN sagen lernen
- Gefühle erkennen, anderen mitteilen und dazu stehen lernen
- Körperhygiene kennen lernen
- Wissen über den eigenen Körper und dessen Funktion erfahren

- Auf Fragen erhalten die Kinder sachliche Antworten, die dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechen

Wir sind im engen Dialog mit den Familien und gehen sensibel mit individuellen, kulturellen und religiösen Werten und Normen im Umgang mit dem Thema Sexualität um.

Gestaltung der Räume

Im Kindergarten sind die Kinder in drei Gruppen aufgeteilt (Rote, Blaue und Gelbe Spatzen). Jede dieser Gruppen hat einen entsprechenden Gruppenraum und Nebenraum. In allen Gruppeneinheiten sind die Materialien den Kindern frei zugänglich, so dass sie die Möglichkeit haben, sich nach ihren Interessen und Neigungen entsprechend zu betätigen.

Die Gelben Spatzen benutzen den nahegelegenen Waschraum, dort befindet sich auch die Wickelbox.

Die beiden anderen Gruppen teilen sich den zweiten Waschraum. In diesem befinden sich auch die Kabinen für die Hortkinder.

Im Keller haben wir einen Bewegungsraum, der viele sportliche Aktivitäten ermöglicht und von allen Gruppen, auch bei der Gestaltung von Höhepunkten, mit genutzt wird.

Der Spielplatz grenzt an das Kita- Gebäude an, kann jedoch nicht von den Gruppenräumen aus eingesehen werden. Daher ist ein Aufenthalt nur im Gruppenverband möglich. Der Spielplatz bietet mit der Rollerbahn, dem Klettergerüst und der Rutsche viele Anregungsmöglichkeiten für Bewegungsabläufe und regt durch verschiedene Puppenhäuser auch zum Rollenspiel an.

Der Hort ist im rechten Flügel der „Kleinen Grundschule“, Dr.- Richard-Sorge Str. 4, untergebracht. Hier nutzen wir vier Räume, die auf drei Etagen verteilt sind.

Drei Räume sind mit Tischen und Stühlen zum Erledigen der Hausaufgaben und mit Bastelmaterialien sowie Regelspielen ausgestattet.

In den beiden Räumen des Erdgeschosses befinden sich ein Fernseher, Spiele und Bastelmaterial. Eine Puppenecke, der Bauteppich mit Lego, Holz- und Click- Bausteinen sowie ein Tischkicker laden die Kinder zum Spiel ein. Der vierte Raum, der sich in der zweiten Etage befindet, wird als Hobby- und Bastelraum genutzt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, an Schraubstock und bei Holzarbeiten, handwerklich und kreativ tätig zu werden.

Zum Aufenthalt und Spiel im Freien können die Kinder den Schulhof mit Spielplatz sowie das Streetsoccer- Feld und den Basketballplatz nutzen.

Gestaltung des Tagesablaufs und das Lernen im Alltag

Tagesablauf im Kindergarten

Ab 6:00 Uhr	Individuelles Ankommen in der Kita/Begrüßung in der Sammelgruppe
Ab 7:00/ 7:50 Uhr	Kinder gehen in ihre jeweiligen Gruppenräume
8:00 – 8:45 Uhr	Gemütliches und gemeinsames Frühstück
Ab 8:45 Uhr	individuelle Gruppenangebote (Beschäftigungsangebote, Freispielzeit, Bewegung im Freien, etc.)
11:00 bis 11:45 Uhr	Mittagessen und 1. Abholzeit
12:00 bis 13:50 Uhr 12.30 bis 13.50 Uhr	Mittagsschlaf/Mittagsruhe Wachgruppe
14:15 bis 14:45 Uhr	Vesper und 2. Abholzeit beginnt
Ab 14:45 Uhr	Individuelle Freispielzeit in den Räumen der Kita oder im Freien/ Verabschiedung eines jeden Kindes

Ab 12.00 Uhr haben wir im ganzen Haus Mittagsruhe. Die Kinder ziehen sich um und werden mit einer Geschichte oder Musik in abgedunkelter und gemütlicher Atmosphäre während der Ruhephase begleitet. Die Kinder, die eingeschlafen sind, nutzen die Ruhephase bis spätestens 13.50 Uhr.

In der Zeit von 12.30 Uhr – 13.50 Uhr können die Kinder in die Wachgruppe wechseln. Dort können sie leise spielen oder bei gutem Wetter mit dem Erzieher auf den Spielplatz gehen.

Tagesablauf Hort

6:00 bis 7:45 Uhr	Frühhortbetreuung
11:35 bis 12:00 Uhr	Spielpause/Mittagessen der 3. & 4. Klasse
12:00 – 12:30 Uhr	Mittagessen 1. & 2. Klasse mit Erzieher
12:30 bis 13:00 Uhr	Hausaufgabenbetreuung im Klassenverband (1. & 2. Klasse, max. 30 Minuten)
12:50 Uhr	Ankommen der 3. & 4. Klasse, Hausaufgabenbetreuung im Gruppenverband (max. 45 Minuten)
Ab 13:00 Uhr	Freizeitgestaltung und Arbeitsgemeinschaften (1. bis 4. Klasse)
14:00 Uhr	Vesper
Ab 14:30 Uhr	Freizeitgestaltung/Abholung der Kinder/Buskinder werden zum Bus begleitet
Ab 15:45 Uhr	Begleitung der Kinder durch Horterzieher in die Kita/ Spät- Hort im Kitabereich

Regeln in der Kita

- **Regeln für Eltern**

- # Die Eltern sind für die Garderobenfächer ihrer Kinder verantwortlich. Sie achten auf passende, witterungsbedingte Wechselwäsche und bei Bedarf Windeln, die mit dem Namen des Kindes versehen sind.
- # Zum Betreten und Verlassen der Kita wird der Haupteingang benutzt. Nur in den Sommermonaten wird beim Aufenthalt der Kinder auf dem Spielplatz der Eingang am Giebel benutzt.

- **Regeln für Kinder**

- # Wenn ich in die Kita komme, begrüße ich die Erzieher und verabschiede mich, wenn ich gehe.
- # Beim Verlassen des Gruppenraumes sage ich dem Erzieher Bescheid. Das gilt auch auf dem Spielplatz beim Aufsuchen der Toilette oder wenn ich ins Haus gehe.
- # Die Mahlzeiten werden im jeweiligen Gruppenraum am Tisch eingenommen.
- # Süßigkeiten, die mit in die Kita gebracht werden, esse ich alleine oder verteile sie an alle Kinder der Gruppe.

- **Regeln im Hort**

- # Hort-Zeit ist Freizeit
Das Verhalten untereinander ist freundschaftlich und rücksichtsvoll, der Ton angemessen in der Lautstärke und Ausdrucksweise (wir schreien nicht und beleidigen uns nicht). Wenn wir vom Unterricht oder den Hausaufgaben kommen, melden wir uns beim Erzieher an.
- # Wir wollen in ordentlichen Räumen spielen.
Deshalb räumen wir Spielzeug und andere Materialien ordentlich weg.
- # Die Hausaufgaben erledigen wir selbstständig.
Die erledigte Hausaufgabe wird im Hausaufgabenheft als erledigt abgehakt.
Die Kontrolle der Erzieher erfolgt bei Vorlage des geöffneten Heftes.
Im Schulgebäude verhalten wir uns leise, um die anderen Kinder nicht zu stören.
- # Beim Verlassen der Horträume melden wir uns beim Erzieher ab.
 - kurzzeitiges Spiel auf dem Hof
 - Arbeitsgemeinschaften
 - Sport

- # Bei der gemeinsamen Kaffeemahlzeit sitzen alle Kinder am Tisch.
- # Bei der Beendigung des Aufenthaltes im Hort verabschieden wir uns mit Handschlag von den Erziehern.
(Ende der Aufsichtspflicht durch die Erzieher)

• Regeln auf dem Spielplatz

- # Begrüßung und Verabschiedung durch Handschlag
- # Im kleinen Häuschen (offene Laube) nicht auf die Bänke klettern, keine Fahrzeuge mit in die Laube nehmen
- # Rutsche -aus Metall nur für Kiga bis Hort
-aus Plaste nur für Krippenkinder
- # Nur im Sandkasten wird mit Sandspielzeug gespielt und gebuddelt, abends wird die Umrandung abgefegt
- # Auf dem Klettergerüst nicht oben auf den Seilen stehen und nicht von oben herunterspringen
- # An der Schaukel -nur an der Spielplatzseite vor den Balken anstellen
-nicht eindrehen
-nicht gegenseitig anschubsen
-nicht zu zweit auf eine Schaukel setzen
- # Spielsachen aus dem Spielgerätehäuschen nur mit Erlaubnis der Erzieher Holen
- # Tür vor der Treppe zur Toilette immer geschlossen halten
- # die Kinder spielen nicht im Bereich des Eingangs am Giebel, da der Bereich nicht einsehbar ist

• Regeln für Erzieher

- # An den Dienstberatungen und Veranstaltungen in der Kita ist die Teilnahme gegeben.
- # Die Kita ist eine „rauchfreie Zone“.
- # Bei Erkrankungen so rechtzeitig wie möglich in der Kita oder bei der Leitung Bescheid sagen, um die Betreuung der Gruppen abzusichern.
- # Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen

Kinder unter 3

Die Kita ist ein Ort, in dem die Kinder mit Gleichaltrigen die ersten sozialen Kontakte knüpfen und sich erstmals außerhalb der häuslichen Atmosphäre aufhalten. Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung geborgen und sicher fühlen. Durch den strukturierten Tagesablauf geben wir den Kindern Orientierung, Sicherheit und Beständigkeit. Die Individualität der Kinder steht im Mittelpunkt unserer Arbeit.

In dieser Altersgruppe legen wir Wert auf:

- Spielen → altersgerechtes Spielmaterial und genügend Raum und Zeit dafür
- Zeit und Möglichkeit, sich in ihrem Tempo die Welt und sich selbst zu entdecken
- Erzieher, die den Kindern Sicherheit und Orientierung geben und verlässliche Bindungs- und Beziehungspersonen sind
- Erziehung zur Selbstständigkeit und Sauberkeitserziehung ohne Druck und Bewertung
- Grundlagenschaffung für soziale Verhaltensweisen
- das Wecken der Freude zur Musik und musischen Betätigung (Finger- und Kreisspiele)
- den Bewegungsdrang der Kinder, diesen zu fördern und zu unterstützen (im Raum und durch Aufenthalt im Freien)
- Denkanregung (didaktisches Material, Bücher)
- Förderung der Sprachentwicklung

In unserer Einrichtung haben wir altersgemischte Gruppen.

Die Zusammensetzung der Gruppen wird von allen Erziehern in der Dienstberatung besprochen und mit dem Kita- Ausschuss abgestimmt.

Daraus ergeben sich für die Kinder folgende Vorteile:

- Innerhalb der Gruppe gibt es vielfältige Anregungen, unterschiedliche Fähigkeiten und Nachahmungsmöglichkeiten.
- Jedes einzelne Kind wird in seinem aktuellen Entwicklungsstand akzeptiert, ohne den vorzeitigen Stempel der Auffälligkeit.
- Große und kleine Kinder lernen wechselseitig voneinander.

Der Gruppenwechsel erfolgt in der Regel mit Beginn des neuen Kindergartenjahres (Schuljahres).

Bei Aufnahme von Kindern innerhalb des Kindergartenjahres und der Überfüllung einer Gruppe erfolgt ein Wechsel einzelner Kinder innerhalb des Schuljahres.

Die Kinder gehen dann in Gruppen von zwei bis drei Kindern.

D2

Kinder, die in die Schule kommen

Die Vorbereitung der Kinder auf die Schule beginnt nicht erst im Jahr vor der Einschulung, sondern ist ein Prozess, der sich über die gesamte Kindergartenzeit erstreckt. Damit wir unseren Kindern einen guten Start in ihr Schulleben ermöglichen, ist eine gute Zusammenarbeit mit der Schule unabdingbar. Unsere Kinder lernen im Zuge der Schnupperstunden, die ca. zehn Mal mit der zukünftigen Klassenlehrerin vor dem Schulbeginn stattfinden, die Schule und ihre Umgebung kennen.

Im Jahr vor der Einschulung wird gemäß des Brandenburgischen Schulgesetzes eine Sprachstandserhebung für diese Kinder durchgeführt. Wird eine Auffälligkeit festgestellt, erfahren sie eine Förderung entsprechend der dreimonatigen Sprachfördermaßnahme „Handlung und Sprache“ (Häuser/Jülisch, 2003). Des Weiteren werden die Fertigkeiten und Fähigkeiten der Kinder und ihre Einstellung im sozial-emotionalen Bereich weiter gefördert.

Folgende Voraussetzungen wollen wir fördern:

- für die Schule begeistern, Neugier und Wissensdurst wecken, Konzentration und Ausdauer fördern
- in der Gruppe leben und arbeiten können, Regeln einhalten, Konflikte aushalten und lösen können, Rücksicht nehmen und Warten können, ausdauernd arbeiten können
- Selbstvertrauen stärken, Selbstständigkeit fördern, sich nicht mit anderen vergleichen, mit Misserfolgen umgehen lernen
- Verantwortung für sich und andere übernehmen können, Pflichtgefühl haben, Empathie leben
- Ausbau praktischer Fähigkeiten, allein An- und Ausziehen, Schuhe binden, Ordnung halten, Schulweg kennen, eigene Anschrift und Telefonnummer kennen

Schulkinder

Bei der Umsetzung unseres sozialpädagogischen Bildungsauftrages orientieren wir uns an den „Bausteinen für die pädagogische Arbeit in Brandenburgischen Horten“, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) gemeinsam mit Horterziehern erarbeitet wurden.

Die Hortbausteine umfassen 4 Schwerpunkte:

Baustein 1: Der Bildungsauftrag Brandenburgischer Horte – non-formale Bildung für jedes Kind

Baustein 2: Beteiligung von Hortkindern und Gestaltung des Hortalltags

Baustein 3: Die Gruppe der Gleichaltrigen

Baustein 4: Hort und Schule – Arbeitsteilung und Zusammenarbeit für jedes Kind

Auch im Hort arbeiten wir nach dem Situationsansatz.

Der Situationsansatz umfasst die sozialen und kulturellen Lebenswelten der Kinder und deren Familien und findet stets bei der Planung und Durchführung von Angeboten Anwendung. Dabei werden die bereits erworbenen Fähigkeiten und die künftigen Herausforderungen der Kinder berücksichtigt. Die Erzieher unterstützen die Kinder stetig selbständiger zu handeln und die Angebote des Hortes inhaltlich mitzugestalten.

Allgemeine Ziele für unsere Hortarbeit sind:

- Wir fördern die individuellen Entwicklungsprozesse der Kinder.
- Wir bieten den Kindern die Form der offenen Hortarbeit und damit Freiraum und Platz für non-formale Bildung in sozialen Zusammenhängen.
- Wir fördern die Achtung und den Respekt untereinander und sind uns dabei als Pädagogen vor allem unserer Vorbildfunktion bewusst.

- Wir bieten den Kindern eine Umgebung, in der sie sich ausprobieren sollen, sich wohlfühlen und ihre Freizeit nach dem Schultag selbstbestimmt verbringen können.

D3

- Wir unterstützen gezielt die Sozialkompetenzen der Kinder.
- Wir leiten die Kinder zur sinnvollen und abwechslungsreichen Freizeitgestaltung an und berücksichtigen dabei vor allem die Wünsche und Vorstellungen der Kinder.
- Wir bieten für die Eltern und Familien unsere fachliche Unterstützung in Erziehungsfragen an.
- Wir arbeiten mit der Schule, dem Kindergarten und anderen sozialen Institutionen zusammen.

3.1. Tagesablauf

Wir bieten den Kindern je nach Betreuungsumfang den Früh- und Nachmittagshort an.

Im Früh- Hort werden die Kinder in der Zeit von 6.00 Uhr bis 7.45 Uhr durch einen Erzieher in den Räumen des Hortes betreut.

Hier haben sie die Möglichkeit sich in entspannter, ruhiger Atmosphäre auf den Schulalltag einzustimmen. Sie können spielen, mit anderen Kindern reden oder entspannt den Schulbeginn erwarten.

Nach dem Unterricht werden die Kinder wieder im Hort in Empfang genommen und können den Nachmittag entsprechend ihrer Interessen gestalten.

Folgende Schwerpunkte bestimmen den Tagesablauf:

- Einnahme des Mittagessens
- Hausaufgabenbetreuung
- freies Spiel
- Angebote der Erzieher und Arbeitsgemeinschaften

Um 14.00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, das Vesperangebot des Hortes in Anspruch zu nehmen.

Neben der spielerischen Betätigung räumen wir den Kindern jedoch auch die Möglichkeit ein, sich zurückzuziehen und ungestört und unbeobachtet zu agieren.

3.2. Hausaufgaben

Gesetzliche Grundlagen:

VV Schulbetrieb 5.(1)

(1) Hausaufgaben ergänzen die schulische Arbeit im erforderlichen Umfang. Sie dienen der Festigung und Vertiefung des im Unterricht Erarbeiteten sowie der Vorbereitung auf die Arbeit in den folgenden Unterrichtsstunden. Sie sollen zu selbständigem Arbeiten hinführen und befähigen. Sie müssen in ihrem Umfang und Schwierigkeitsgrad der Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler entsprechen und von diesen ohne fremde Hilfe bewältigt werden können. Der zeitliche Aufwand für die Erledigung der Hausaufgaben bezogen auf den einzelnen Unterrichtstag soll im Durchschnitt

- a. in den Jahrgangsstufen 1 und 2 30 Minuten,
- b. in den Jahrgangsstufen 3 und 4 45 Minuten,
nicht überschreiten.

Hauptaufgabe des Hortes ist es, eine qualifizierte, pädagogische und erlebnisreiche Freizeitgestaltung nach Schulende zu gewährleisten und mit den Kindern zu gestalten. In Zusammenarbeit von Kindern und Erziehern werden verbindliche Verhaltensregeln vereinbart, umgesetzt und reflektiert.

Ziel unseres Handelns ist es, das selbständige und eigenverantwortliche Anfertigen der Hausaufgaben zu initiieren und diesen Prozess bei den Kindern aufmerksam zu begleiten, so dass sie beim Verlassen des Hortes in der Lage sind, sich selbständig und eigenverantwortlich Wissen zu erschließen.

Die Erledigung mündlicher Hausaufgaben, wie z.B. das Lesen oder das Üben der Grundrechenarten, obliegt der Erledigung im häuslichen Umfeld.

Die Anfertigung der Hausaufgaben in der ersten und zweiten Klasse findet im Klassenverband im Klassenraum der jeweiligen Klasse statt, um den Kindern den Zugriff auf Hilfsmittel zu gewähren.

Erste Klasse:

Im ersten Jahrgang sehen wir unseren Bildungsauftrag im ersten Vertraut machen mit der Kulturtechnik der Hausaufgaben. Die Kinder lernen Methoden und Formen der Selbststrukturierung und des eigenverantwortlichen Zeitmanagements kennen.

Zweite Klasse:

In der zweiten Jahrgangsstufe festigen die Kinder die Strukturen der Hausaufgabenerledigung, die sie in der ersten Klasse erworben haben. Im Verlauf des zweiten Schuljahres werden die Kinder individuell zu mehr Selbstständigkeit ermutigt, um sie so an das eigenverantwortliche Arbeiten heranzuführen.

Dritte und vierte Klasse:

In der dritten Jahrgangsstufe steht das Hinarbeiten auf das selbstbestimmte Anfertigen der Hausaufgaben im Fokus.

In der vierten Klasse wird den Kindern die Eigenverantwortung für die Anfertigung der Hausaufgaben vollständig übertragen. Den Kindern wird der zeitliche und räumliche Rahmen zur Verfügung gestellt. Die Kinder entscheiden selbständig, ob sie ihre Hausaufgaben in der Hortbetreuung oder zu Hause erledigen.

Hausaufgaben können noch unvollständig und fehlerhaft sein. Nur so können Lehrer und Eltern den tatsächlichen Wissensstand des Kindes erkennen und fördernd eingreifen.

Für den Inhalt, den Umfang, die Anforderungen und die Kontrolle der Hausaufgaben liegt die Zuständigkeit bei der Lehrkraft.

Die Erzieher kontrollieren nicht auf Richtigkeit und Vollständigkeit, da für die Kontrolle der Hausaufgaben die Lehrkräfte der Schule verantwortlich sind.

Folgende Abkürzungen dienen der Transparenz für Eltern und Lehrer:

S= selbständig

m. H.= mit Hilfe

A = abgebrochen

Der Freitag steht für individuelle Gruppenangebote, z.B. Geburtstagsfeiern und anderen Höhepunkten, zur Verfügung.

3.3. Feriengestaltung

In den Ferien bieten wir die ganztägige Betreuung im Rahmen des Betreuungsvertrages an.

In vorherigen Umfragen werden die Wünsche der Kinder erfragt und nach Möglichkeit umgesetzt.

Bei geringer Zahl der Anmeldung werden die Kinder im Früh- und Spät- Hort in der Kita, Bergstraße 8, betreut.

Der Schwerpunkt liegt auf einer erlebnisorientierten und aktiven Feriengestaltung.

Wir bieten an:

- Projekte zu unterschiedlichen Themen
- Wanderungen in die Umgebung
- Kreativangebote
- Sport und Spiel

Die Rolle der Leiterin

Die Leiterin ist in der Kita für die pädagogische und organisatorische Leitung der Kita verantwortlich und sichert die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit.

Zu den pädagogischen Aufgaben zählt:

- Sicherstellung des gesetzlichen Auftrags der Kita und Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben
- Gemeinsam mit dem Team wird, unter Berücksichtigung der Interessen des Trägers, die pädagogische Konzeption der Kita erarbeitet, weiterentwickelt und umgesetzt.
- Mitarbeiterführung, der Einsatz der Teammitglieder, Urlaubsregelungen, Durchführung von Dienstberatungen
- Qualitätsentwicklung und -sicherung durch Evaluation, Fort- und Weiterbildung
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Zusammenarbeit mit den Eltern und Mitwirkung im Kita- Ausschuss
- Zusammenarbeit mit Schulen und Ausbildungseinrichtungen
- Öffentlichkeitsarbeit

Zu den organisatorischen Aufgaben zählt:

- Vorbereitung von Höhepunkten und Veranstaltungen in der Kita
- Büro- und Verwaltungsarbeit, darunter:
 - # Erhebung und Aktualisierung von Listen und statistischen Daten
 - # Personalangelegenheiten
 - # Haushaltsplan

Entscheidungen, die in der Kita hinsichtlich personeller und finanzieller Natur sind, werden vom Träger getroffen.

Entscheidungen, welche die pädagogische Arbeit betreffen, werden im Team und im Kita- Ausschuss diskutiert und gemeinsam entschieden.

Zusammenarbeit im Team

Eine gute und verlässliche Zusammenarbeit im Team ist uns sehr wichtig. In unserer Einrichtung unterstützen sich alle Mitarbeiter gegenseitig durch Absprachen, Anregungen, Materialaustausch usw. in der pädagogischen Arbeit.

Da wir zwei Standorte haben, ist die monatliche Dienstberatung besonders wertvoll. Hier sehen sich alle Erzieher und es gibt Fallbesprechungen, es werden wichtige Themen abgehandelt, Organisatorisches geklärt und es erfolgt die Planung der pädagogischen Arbeit.

Pädagogische Grundsätze werden in Zusammenarbeit mit dem Träger und dem Kita- Ausschuss besprochen.

Durch die jährlichen Teamfortbildungen, die vom Träger finanziert werden, werden optimale Voraussetzungen für eine gute pädagogische Arbeit geschaffen und die Verbesserung der Qualität der Arbeit gesichert.

Besprechungen

Dienstbesprechungen werden einmal im Monat in der Zeit von 17.00 Uhr – ca. 19.00 Uhr durchgeführt, um allen Teammitgliedern die Teilnahme zu ermöglichen. Die Termine werden vom jeweiligen Termin zum nächsten abgestimmt. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeit, weil Informationen ausgetauscht, fachliche Diskussionen geführt und Standpunkte entwickelt werden. In den Beratungen hat jeder Erzieher die Möglichkeit, Ideen und Vorschläge einzubringen. Den Inhalt der Teamberatungen bilden unter anderem: die Planung des Kitajahres, die konzeptionelle Reflexion und Diskussion unter dem Aspekt der Weiterentwicklung unserer Arbeit und vieles mehr.

Notwendige, sich aus der täglichen Arbeit in den Gruppen ergebende Anliegen, werden sofort in kurzen Zusammenkünften besprochen. Absprachen unter den Erziehern werden auch im Hinblick auf die Vor- und Nachbereitung von Elterngesprächen oder Fallbesprechungen getroffen.

Zusammenarbeit mit Praktikanten

Praktikanten stellen sich in den ersten Tagen mit einem kurzen Text im Eingangsbereich der Kita vor.

Im Team wird entschieden, in welche Gruppe der Praktikant kommt. Der jeweilige Bezugserzieher übernimmt die Anleitung.

Im Laufe des Praktikums hat der Praktikant die Möglichkeit, seine Aufgaben zu erledigen, Fragen zu stellen und sich entsprechend des Ausbildungsstandes- und -zieles mit einzubringen.

Von den Praktikanten erwarten wir:

- Pünktlichkeit
- Ehrlichkeit
- Offenheit und Kontaktfreudigkeit
- Vorbildwirkung

Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Zusammenarbeit mit dem Träger erfolgt wie folgt:

- Planung und Absprache des Haushaltsplanes und deren Einhaltung
- Absprache baulicher Veränderungen und deren Planung
- Einladung zu Veranstaltungen der Kita und zu den Zusammenkünften des Kita- Ausschuss
- Mitgestaltung kultureller Höhepunkte im Ort
- Planung der Fort- und Weiterbildungsangebote
- Leiterzusammenkünfte
- Austausch im Prozess des Qualitätsmanagements
- quartalsweise Abstimmung

Der Übergang von der Familie in die Kita- die Eingewöhnung

Der Besuch der Kindertagesstätte ist für Kinder und Eltern ein neuer und spannender Lebensabschnitt, der viele Veränderungen mit sich bringt. Das Kind entfernt und löst sich das erste Mal für einen längeren Zeitraum regelmäßig von vertrauten Personen und seinem Umfeld. Nach unseren Erfahrungen fällt es den Kindern unterschiedlich schwer, sich auf die neue Umgebung einzustellen.

Die Eingewöhnungsphase bedeutet für die Kinder die Gewöhnung an eine neue Umgebung, viele neue Kinder und neue Bezugspersonen.

Die Eingewöhnungsphase wird gemeinsam mit einer dem Kind vertrauten Bezugsperson durchgeführt (Mutter, Vater, Oma).

Zu Beginn der Eingewöhnung werden genaue Absprachen über Besonderheiten und den bisherigen Tagesablauf des Kindes geführt. Daraufhin werden die Schritte der Eingewöhnung angepasst.

In der ersten Woche braucht das Kind besonders viel Zeit:

- zur Eingewöhnung mit Hilfe der Eltern
- zur Unterstützung des Lösungsprozesses
- zum Kennenlernen der neuen Umgebung, des Spielmaterials, der anderen Kinder und Erzieher

Wir gestalten die Eingewöhnung der Kinder angelehnt an das Berliner-Modell.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind Vertrauen zu den Erziehern gefasst hat und sich in seinem neuen Alltag wohl fühlt.

Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieher

Da die Kita eine familiengerechte Einrichtung ist, sehen wir unsere Aufgabe darin, in enger Zusammenarbeit mit den Eltern, für eine optimale Entwicklung eines jeden Kindes zu sorgen. Grundvoraussetzung dafür ist, dass Eltern und Erzieher Hand in Hand arbeiten. Denn jedes Kind registriert genau, ob sich seine Eltern und seine Erzieher gut verstehen und die Beziehung voller Vertrauen und Achtung ist. Sind diese Voraussetzungen geschaffen, wird sich das Kind wohl fühlen und aktiv werden.

Wir wünschen uns von den Eltern, dass sie uns bei anstehenden Problemen sowie auch bei wichtigen Vorhaben unterstützen.

Mögliche Formen der Elternarbeit (vereinbarte Gespräche, die von den Erziehern durchgeführt werden) in unserer Einrichtung sind:

- Tür- und Angelgespräche
(spontane Gespräche, wenn Zeit und Situation es erlauben)
- Entwicklungsgespräche
(vereinbarte Gespräche, die von den Erziehern durchgeführt werden)
- Konfliktgespräche
(bei Problemen von Erziehern oder Eltern gewünscht)
- Hospitationen
(in der Gruppe nach Absprache, um die Einrichtung kennenzulernen)
- Elternabende
(Gruppenelternabende, gruppenübergreifende Elternabende mit bestimmten Themen, die von den Eltern ausgewählt werden)
- Spielnachmittage
(mit Eltern oder Großeltern und Kindern)
- Kita- Feste, gemeinsame Vorbereitung und Ausgestaltung
- Arbeitseinsätze

Um ein einvernehmliches Verhältnis zwischen Eltern und Erziehern zu fördern, findet einmal jährlich in der Gaststätte Krause ein Kita– Eltern - Tanzabend statt, der schon zur schönen Tradition geworden ist.

F2

Im Kita- Ausschuss haben die Eltern ebenfalls die Möglichkeit, den Kitaalltag mit zu bestimmen. Die gesamte Elternschaft wählt aus ihrer Mitte zwei Elternvertreter, die zusammen mit den Vertretern der Erzieher und des Trägers an der inhaltlichen Entwicklung der Konzeption und Veränderungen im Zuge der Qualitätsentwicklung Einfluss nehmen können. Zusätzlich wird aus der gesamten Elternschaft ein Vertreter sowie Stellvertreter für den Kreiskitaelternbeirat gewählt. Der Kreiskitaelternbeirat wird für zwei Jahre gewählt. Diese kümmern sich insbesondere um Maßnahmen der Qualitätsentwicklung, Fragen der Fachkräftesicherung und die Aufstellung und Fortschreibung des Kitabedarfsplanes.

Zusammenarbeit mit anderen Kitas und mit Schulen

Die Kleine Grundschule Wollin und die Kita Spatzennest haben einen Kooperationsvertrag abgeschlossen, in dem die Zusammenarbeit, die Verantwortlichkeiten sowie die Termine für alle Aktivitäten geregelt sind. Um für unsere Kinder einen bestmöglichen Übergang von der Kita zur Schule zu gewährleisten, werden im zweiten Schulhalbjahr „Schnupperstunden“ durchgeführt. Die Kinder, die im Herbst in die Schule kommen, gehen einmal wöchentlich zu einer Stunde in die Schule.

Kontakte zu anderen Institutionen und Betrieben

Um die jährliche Untersuchung unserer Kinder zu gewährleisten, arbeiten wir mit dem Team des Kinder- und Jugendärztlichen Gesundheitsdienstes zusammen.

Enger Kontakt besteht auch mit der Interdisziplinären Frühförder- und Beratungsstelle (IFFB) in Bad Belzig. Eltern, deren Kinder Entwicklungsauffälligkeiten zeigen oder ein Handicap haben, werden von uns dorthin verwiesen. Hier erhalten Eltern die notwendige Beratung und Hilfe. Ist eine Förderung der Kinder erforderlich, kommt der Frühförderer zu uns in die Einrichtung.

Mit der Bibliothek in Ziesar arbeiten wir ebenfalls zusammen. Alle vier Wochen werden für die Kinder Bücher ausgeliehen.

Öffentlichkeitsarbeit/ Darstellung nach außen

Die Kita pflegt den Kontakt zu den Bürgern der Gemeinde.

Jährlich werden Feste veranstaltet, zu denen auch Freunde, Großeltern und andere Dorfbewohner eingeladen sind.

Qualitätskriterien und Qualitätsinstrumente

Wir befinden uns im Erarbeitungs- und Umsetzungsprozess der Qualitätsstandards des Landes Potsdam- Mittelmark.

Dazu nutzen wir:

- Reflexionsgespräche im Team
- Fort- und Weiterbildungsangebote
- die Kooperation mit der Kinderpraxisberaterin
- Mitarbeitergespräche
- Elterngespräche

Qualität gewährleisten: Gestaltung des Prozesses

Um die Bildung und Erziehung unserer Kinder zu verbessern, finden folgende Punkte Beachtung:

- stetiger Austausch im Team über den Entwicklungsstand der Kinder, Fallbesprechungen, Überdenken von Anregungen der Mitarbeiter, Eltern, Kinder und des Trägers
- regelmäßige Teamgespräche, auch auf Gruppenebene, täglicher Informationsaustausch und Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Projektarbeit, Vorschulangebote, Freispielangebote und Elternabende
- Besuch von Fortbildungen und Teamfortbildungen
- stetige Aktualisierung der Konzeption
- Mitarbeiterjahresgespräche zwischen jedem Mitarbeiter und der Leiterin
- Evaluation (Auswertung) der pädagogischen Arbeit
- Zusammenarbeit mit Eltern und dem Kita- Ausschuss
- Zusammenarbeit mit dem Träger, der Fachberatung und verschiedenen Fachbereichen